

10 Thesen zur Förderung von Entrepreneurship/ Unternehmertum: In Richtung unternehmerischer Regionen



Diese 10 Thesen zielen auf mehr Erfolge bei der Förderung von Unternehmertum in Regionen und an Hochschulen. Sie sind Ergebnis der zwei BEPART Konferenzen "Towards Entrepreneurial Regions" (3 – 4 Nov. 2005 in Aarhus/ DK und 26 – 27 Oct. 2006 in Tartu/ EE), mit mehr als 200 Teilnehmenden aus rund 15 Ländern. BEPART ist ein Netzwerk von 12 Universitäten, Inkubatoren und regionalen Entwicklungsagenturen im Ostseeraum, und ist kofinanziert durch die EU, Interreg III C. Weitere Infos auf: www.bepart.info

Mehr Vorstellungskraft zu Entrepreneurship

1. Zur wirksamen Förderung von Unternehmertum und Gründungen ist ein breites Konzept von Entrepreneurship besser geeignet als ein enges.

Zu „Entrepreneurship/ Unternehmertum“ findet man weltweit zahllose Definitionen. Tatsächlich ist Entrepreneurship ein vielfältiges und breites Phänomen von angewandter Kreativität, Problemlösen, Innovation und Interaktion, über Existenzgründungen hinaus. Es ist auch ein Konzept für Persönlichkeitsentwicklung und Lernen. Wer Gründungen fördern und Unternehmertum als Idee entwickeln will muss die eigene Vorstellungskraft zu Entrepreneurship erweitern. Wir sollten das Konzept entmystifizieren, und den Ansatz für möglichst viele attraktiv machen.

In Richtung unternehmerischer Regionen

2. Eine Region kann unternehmerischer werden wenn Werte, Strukturen und Aktivitäten für Entrepreneurship auch in der Breite befördert und unterstützt werden.

Entrepreneurship und Innovationen starten mit Neugier und Unternehmerteil, und nicht mit Business-Plänen, Geld oder Büroräumen. Ganz entscheidend sind deshalb unternehmerische Werte und Orientierungen in lokalen bzw. regionalen Settings und Milieus. Ideen brauchen zudem Freiräume für Initiative, für Experimente und für Weiterentwicklung, sowie auch Zugang zu unterstützenden Ressourcen um sie umzusetzen.

3. Für eine unternehmerische Region sollte der Fokus 'Unternehmertum' in viele Politikfelder integriert werden, auch jenseits von Hightech und Existenzgründungen.

Regionen sind komplexe Systeme, und Unternehmertum ist ebenfalls ein komplexes Phänomen. Um Unternehmertum nachhaltig regional zu fördern brauchen wir System-Ansätze. Diesen Gedanken verfolgen auch Europäische Initiativen wie die Lissabon-Strategie, das 'Green Paper on Entrepreneurship in Europe' und das dazugehörige Papier 'Opinion of the Committee of the Regions'. Manche regionalen Politikansätze ignorieren die Notwendigkeit komplexer Antworten, wenn sie mit oberflächlichen, kurzfristigen oder isolierten Konzepten arbeiten. Der Charakter von 'Entrepreneurship' verlangt ganzheitlich ausgerichtete Ansätze.

4. Die Förderung von Unternehmertum/ Entrepreneurship im Bildungssystem ist ein wichtiger Ansatzpunkt in Richtung unternehmerischer Regionen.

Bildungssysteme spiegeln Werte und Orientierungen von Regionen und Gesellschaften. Wenn Entrepreneurship/ Unternehmertum in einer Region wachsen soll, ist das Bildungssystem ein zentraler Ansatzpunkt. Die regionale Förderung von Unternehmerteil und unternehmerischer Kompetenz im Bildungssystem ist ein anhaltender Prozess von unten nach oben. Es geht darum, Unternehmerteil für einzelne, für Gruppen und auch für Organisationen lernend zu entwickeln.

Training und Lernen für Entrepreneurship (Unternehmerteil/ Gründungen)

5. Lernkonzepte für Entrepreneurship sollten auf Persönlichkeitsentwicklung fußen.

Entrepreneurship/ Unternehmerteil ist soziale Interaktion, passiert nicht isoliert. Ein Unternehmer wird sinnvollerweise externe Erwartungen und Entwicklungen in eigene Ideen und Aktivitäten integrieren. Reflektion und Interaktion sind also Kerndimensionen von unternehmerischer Kompetenz. Und Lernkonzepte mit dem Ziel verbesserter Interaktion und Reflektion tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Indem man Lern- und Trainingskonzepte für Entrepreneurship auf das Prinzip von Persönlichkeitsentwicklung stellt, ermöglicht man pädagogisches Handeln, und kann gleichzeitig unternehmerische Kompetenzen fördern.

6. Methoden der Entrepreneurship-Ausbildung sollten Initiative und Kreativität anregen, strukturierte Erfahrungen ermöglichen, und Laborbedingungen bereitstellen.

Ausbildung und Training für Entrepreneurship sollten auf Methoden setzen die Experimente, Kreativität, Wachsamkeit, kritisches Denken, Interaktion und ähnliche Aktivitäten fördern. Lehrmethoden sollten sich von traditionellem Frontalunterricht und Präsentieren lösen. Geeignete Lehr- und Lernmethoden für Entrepreneurship unterstellen unternehmerische Kompetenz und stärken sie gleichzeitig. Wir nennen diesen Ansatz ‚Aktionslernen‘.

7. Die Entwicklung von Curricula für Entrepreneurship geht über Betriebswirtschaft hinaus.

Entrepreneurship spricht Kompetenzen für vielerlei Lebens- und Arbeitsbereiche an. Es wäre falsch Curricula auf betriebswirtschaftliche Fächer oder Adressaten zu begrenzen. Sie sollten breiter angelegt sein und darauf zielen, innovationsorientierte Projekte, Geschäftsmodelle oder nachhaltige Konzepte anderer Art entwickeln zu können, die sich dann auf Märkten oder im Wettbewerb bewähren sollen.

8. Förderung und Training von Entrepreneurship werden erfolgreicher sein wenn es geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten für Multiplikatoren gibt (Training für Trainer).

Professionalisierungsmöglichkeiten werden sich positiv auf die Wirksamkeit von Trainings und Förderkonzepten für Unternehmertum auswirken. Trainings für Trainer können diese Möglichkeit für Dozenten, Trainer, Berater, Manager von Gründerzentren oder fortgeschrittene Studierende schaffen, bis hin zu Förderern aus Politik und Verwaltung. Der Ansatz von BEPART ist die Entwicklung eines internationalen Trainings für Trainer, dem ein breiter Entrepreneurship-Ansatz zugrunde liegt und das mit Aktionslernen arbeitet. Leitgedanken sind ein Lernen mit- und voneinander, und internationaler Austausch im Bereich von Entrepreneurship Förderung und Training.

In Richtung unternehmerischer Hochschulen

9. Als Katalysatoren für Unternehmertum und Gründungen sollten Hochschulen auch für sich selbst Entrepreneurship-Konzepte entwickeln.

Eine unternehmerische Hochschule zielt auf Wettbewerbsfähigkeit in ihren akademischen und dienstleistenden Bereichen. Sie ermutigt Initiative und Kompetenzaufbau für Unternehmertum durchgängig in Forschung und Lehre. Sie schafft Raum und Bedingungen für noch Unbekanntes, und verbindet Forschung mit Lehre. Aus Sicht von BEPART gehören auch Interesse und Mitverantwortung für die jeweilige regionale Entwicklung zum Konzept einer unternehmerischen Hochschule. Teil des Konzeptes ist also die aktive Mitarbeit für regionale Innovationssysteme zusammen mit Wirtschaft und Verwaltung.

Intensivierung der ‚Triple-Helix-Zusammenarbeit‘

10. Zum Aufbau regionaler Innovationssysteme müssen neue Formen der Triple-Helix-Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung erst gelernt werden.

Die Organisation regionaler Systeme für Innovation und Unternehmertum ist eine wissensintensive und komplexe Herausforderung. Das in Fachkreisen ‚Triple-Helix‘ genannte Konzept sieht Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung als Beteiligte solcher Systeme, zeigt also auch auf die wichtige Funktion von Hochschulen in regionalen Innovationsprozessen. Es betont die Notwendigkeit gemeinschaftlicher und hybrider Kooperation, deren Modus nicht von vorne herein zentral plan- und synchronisierbar ist, sondern von Natur aus dynamisch. Es ist ein Lernprozess, der nur im Aufbau solcher Innovationssysteme selbst zu leisten ist.

Unterzeichnen und kommentieren Sie die Thesen online auf www.bepart.info !

BEPART- Baltic Entrepreneurship Partners

coordination office: University of Rostock
Wirtschaftspädagogik & HIE-RO Institute
z. Hd. Christoph Diensberg
Ulmenstr. 69
D – 18057 Rostock

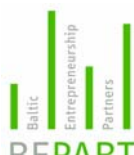
www.bepart.info

www.hie-ro.de
christoph.diensberg@uni-rostock.de
Ph ++49 – 381-498 5628
Fax ++49 – 381-498 5632



North East South West

INTERREG IIC BEPART



Originalthesen in Englisch.

These propositions have been developed within project activities of BEPART – Baltic Entrepreneurship Partners, part-financed by the European Union, Programme Interreg III C. All information herein reflects the authors' view only; the EU and related organizations are not liable for any use that may be made of the information. BEPART, May 2007.